

nur noch argwöhnte, ward durch sein ruhiges Ge-
ständniß aufs höchste gesteigert; ich schauderte vor
ihm zurück, und gab vor, ich sei erschöpft und ermattet,
um nur einen Vorwand zu haben, mich aus sei-
ner verhaßten Nähe zu entfernen; statt mich aber
der Ruhe hinzugeben, durchstrich ich Wald und
Flur, über meine verschwundenen Hoffnungen und
meine jetzige Lage nachsinnend. Schon brach der
Abend herein, da vernahm ich Schritte in meiner
Nähe, ich wandte mich und erkannte den Baronet:
„ich habe Sie überall gesucht,“ sprach er, „was
kann Sie bewegen, hier in der Dämmerung umher
zu wandern?“

„Das Verlangen, meine Glieder noch so lange
zu gebrauchen, als ihnen eine freie Bewegung gestattet
sein wird,“ antwortete ich.

„Verbannen Sie doch eine so grundlose Furcht,“
entgegnete Sir James, „meine Maasregeln wurden
zu gut getroffen.“

„Wirklich?“

„In wenigen Tagen schon werden Sie davon
überzeugt sein, jedermann wird glauben, Burleigh
habe sich selbst den Tod gegeben; ich kann seine
Handschrift auf das täuschendste nachmachen; ehe
ich mich zu dem Vorhaben anschickte, hielt ich ein
Blatt bereit, dem Anschein nach von ihm geschrieben,
und mit seiner Unterschrift versehen, worin er die
That auf das feierlichste für seine eigene erklärt;
ich ließ das Papier in seinem Zimmer zurück.“

Ich hatte in dem Wahne gestanden, der Tod
Deines Vaters sei nur zufällig durch das plötzliche
Erwachen desselben herbeigeführt worden, nun aber
stand der Baronet wie ein absichtlicher Mörder vor
mir da. Schauernd wandte ich mich von ihm mit
einem Abscheu, den ich nicht verbergen konnte, die
Sprache fehlte mir und mehrere Minuten vergingen,
ehe ich eine Antwort hervorzubringen vermochte.

„Da nehmen Sie,“ sprach ich endlich, „den
Preis Ihres Verbrechens, nehmen Sie Ihren Schuld-
schein, wir trennen uns auf immer.“

Er nahm das Papier, welches ich aus der
Briefftasche zog, und ihm mit abgewandten Gesichte
hinreichte, er steckte es zu sich und fragte in einem
besänftigten Tone: „Trennung für immer, ist das
wirklich Ihr Wunsch?“

Wir standen auf einer Klippe, weithin schäumte
das Meer. — „Das ist mein sehnlichster Wunsch,“

entgegnete ich, noch immer von ihm abgewandt
hinaus auf den Ocean blickend.

„Er soll erfüllt werden!“ rief er mit donnernder
Stimme, und mit Gewalt stürzte er mich hinab
von der Klippe. — Der Sturz würde mir das
Leben gekostet haben, wäre ich nicht, fast schon unten,
mit den Kleidern an einem Abhange hängen geblieben,
und so mein Fall schwächer geworden; ich kam mit
einem Beinbruch davon. Es währte eine Weile,
bevor ich mein Bewußtsein wieder erlangte; als ich
aufs neue zu meinem Trauerleben erwachte, kroch
ich mühsam nach Dover zurück, worüber mehrere
Stunden vergingen, endlich kam ich an, suchte ein
Unterkommen in dem ersten besten Gasthose, und
erhielt den Beistand eines Wundarztes. So froh
nun aber der Bösewicht auch gewesen sein mag, sich sei-
ner Meinung nach von dem Mitwisser seines Ver-
brechens auf immer befreit zu haben, so sehr hat sich
ohne Zweifel seine Freude vermindert, als er das Papier
untersuchte, welches ich ihm einhändigte; ich hatte
ihm in der Dämmerung ein falsches Blatt gereicht,
denn als ich nach meinem Falle die Briefftasche zum
erstenmal wieder eröffnete, befand sich der Schuldschein
des Baronets darin.

Ich erholte mich nur langsam von meinem
Sturze, und unzufrieden mit der ärztlichen Behandlung
zu Dover, faßte ich den Vorsatz mich nach London
zu begeben. Dort zeigte sich, daß mein Bein schlecht
angeheilt, und es nöthig war, den Schenkel aufs
Neue zu brechen. Dies geschah, und als ich endlich
so weit wieder hergestellt war, daß ich auf Krücken
gehen konnte, entschloß ich mich zu meiner Tochter
zurückzukehren, und mich mit ihr in die Umgegend
von Leipzig zu begeben. In der Ruhe, die ich
da zu finden hoffte, dachte ich meine Gesundheit
herzustellen und meinen Racheplan zu überlegen.

Das Unglück, welches durch die schändliche
That des Baronets über Deine Familie herbeigeführt
war, lastete schwer auf meinem Herzen. Täglich
ging das Bild Deiner Mutter an mir vorüber,
mich an das Geschäft mahnend, welches ich zu voll-
bringen hatte, und während ich mir die schwermüthige
Freude gestattete, ihre holden Züge, wie ich sie einst
in dem Lenz ihres Lebens geschauet, zu betrachten,
erneuerte ich den Schwur, das Unrecht, welches sie
erduldet hatte, zu rächen, da ich leider nicht im
Stande war, es zu vergüten.